

Interview

Das Schul-Logo der Anne-Frank-Realschule

Die Klasse 7a der Anne-Frank-Realschule befragte ihre Klassenlehrerin, Sibylle Kirnbauer, zur Entstehung des Schul-Logos.

Ana, Tanja, Denise: Wie kamen Sie auf die Idee, dass die Schule ein Logo braucht?

Kirnbauer: Bevor ich mein Lehramtsstudium aufnahm, habe ich fünf Jahre in der Werbung gearbeitet. Das war bestimmt mit ausschlaggebend für diese Idee.

Martin, Katrin, Carla: Wie lief der Wettbewerb ab?

Kirnbauer: Ich habe im Schuljahr 2001/2002 einen schulweiten Wettbewerb ausgeschrieben, der über das gesamte Schuljahr ging. Jede Schülerin und jeder Schüler hatte also die Möglichkeit seine Ideen in die Gestaltung eines Logos für unsere Schule einzubringen. Begleitet wurde der Wettbewerb von unserem Kunstunterricht, in dem alle Schüler vieles über die gestalterischen Hintergründe von Logos lernen konnten.

Jan, Mohammed: Und wie ging es dann weiter?

Kirnbauer: Alle Schülerinnen und Schüler reichten einen Entwurf oder erste Idee zu einem möglichen Logo ein. Dann setzte die Zusammenarbeit mit der Werbeagentur Jung van Matt ein, deren Grafikdesigner unsere Schüler mit ihren Logos – ganz aus der Sicht der Profis – berieten.

Fee, Claudia, Max: Wer hat dann entschieden, welches das beste Logo ist?

Kirnbauer: Eine Jury aus Eltern, Lehrern, Schulsprechern und Grafikdesignern wählte schließlich nach mehreren Auswahlverfahren unser heutiges Logo aus.

Gina, Deborah, Selver: Warum haben Sie sich gerade für dieses Logo entschieden?

Kirnbauer: Oh, das war gar nicht so einfach. Es gab so viele gute Ideen, dass es uns sehr schwer fiel, uns auf nur einen Entwurf festzulegen. Aber letzten Endes fanden wir das kreisförmige Logo von Verena Wagner, die *damals* – muss man ja schon fast sagen – in der siebten Klasse war. Überzeugt hat uns ihre Arbeit, weil ihr Logo – also unser heutiges – Harmonie, Verbundenheit, Bewegung, Dynamik, aber auch Wachstum zum Ausdruck bringt. Wir fanden, dass solche Begriffe zur Schule passen, ganz besonders zu unserer Anne-Frank-Realschule.

Ahmad, Daniel: Welchen Preis bekam die Siegerin?

Kirnbauer: Es gab einen dritten, zweiten und ersten Platz. Für die Gewinnerin war der schönste Preis gewiss, dass ihr Logo von über 300 Ideen ausgewählt wurde und seitdem überall, wenn es um unsere Schule geht, gesehen wird. Natürlich gab es Urkunden fürs Zeugnis, Sachpreise und alle drei Gewinner durften einen Tag lang in die Werbeagentur Jung van Matt gehen und dort zusammen mit Profis an der Feinjustierung der Typografie des Logos von Verena arbeiten. Ich glaube, das hat den Schülern besonders gut gefallen.

Max: Wird es irgendwann ein neues Logo geben?

Kirnbauer: Gewiss nicht. Ein Logo lebt ja von seiner Beständigkeit. Es soll sich in den Köpfen der Menschen einprägen und einen Wiedererkennungswert haben. Das geht nur, wenn ein und dasselbe Logo immer wieder und überall, wo es um unsere Schule geht, in der gleichen Form auftaucht. Das gilt für alle Logos, sonst wären es nur Zeichen.

Klasse 7a: Frau Kirnbauer, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Einblicken: Schule

Wir sind ein Team

Anne-Frank-Realschule stellt sich vor



Zusammengestellt von Holger Viereck

Beiträge von Michael Beierl und Dan Lancaric (TA), Christiane Schick (WVR/SE) und Holger Viereck (BORS/Methoden) – Lehrer der Anne-Frank-Realschule

Themenorientierte Projekte an der Anne-Frank-Realschule

Seit der letzten Bildungsplanfortschreibung hat sich vor allem in der Arbeitsorganisation und speziell der Projektarbeit an Realschulen viel verändert.

Im Mittelpunkt stehen nicht mehr die vielen Inhalte, die nacheinander abgearbeitet werden müssen, sondern die Kompetenzen, die die Schüler durch das Lernen und Arbeiten in der Schule entwickeln sollen. Daraus ergibt sich, dass neben den erreichten Zielen auch die durchgeführten Prozesse, zum Beispiel bei der Projektarbeit, in den Mittelpunkt gerückt werden. Es geht also nicht mehr nur um Stofffülle, sondern um nachhaltiges Lernen, das mit Hilfe von Selbstständigkeit, erforschendem und entdeckendem Lernen erreicht werden soll. Um dies zu erreichen, werden in allen Realschulen des Landes seit 2004 vier themenorientierte Projekte, sogenannte TOPE, durchgeführt.

Ebenfalls seit 2004 wird, weil in der Schulzeit anders gearbeitet wird, auch in der Abschlussprüfung anders geprüft. Im Mittelpunkt der mündlichen Prüfungen steht nicht mehr ausschließlich Fachwissen, sondern es werden auch personale, soziale und methodische Kompetenzen bewertet. Die Prüfung heißt, weil sie auch noch mehrere Unterrichtsfächer umfassen muss, auch FÜK-Prüfung oder „Fächerübergreifende Kompetenzprüfung“.

Praktisches rund ums Holz

TOP Technisches Arbeiten (TOP TA)

Im TOP TA werden die Schüler in die Grundzüge des projektorientierten Arbeitens eingeführt und erwerben Kompetenzen, auf die sie bei der Projektarbeit in den höheren Klassenstufen aufbauen können.

An der Anne-Frank-Realschule liegt der Schwerpunkt der praktischen Arbeit in der Bearbeitung des Werkstoffes Holz. Dabei bieten sich Projekte wie „Steinzeit“ (Leben und Feuer machen wie in der Steinzeit) oder „Bundesländer“ (kennen lernen der Länder und herstellen der politischen Landkarte mit Hilfe von Laubsägearbeiten) an. Die Freude am praktischen Arbeiten durch die Herstellung eigener Produkte und der Umgang mit Werkzeugen und Maschinen sind nach wie vor wichtige Bestandteile dieses TOP TA. Im Hinblick auf sinnvolle Freizeitbeschäftigung und auch als Orientierung für die Wahlpflichtentscheidung für Klasse 7 ist das TOP TA ein wichtiger Bestandteil in der schulischen Entwicklung der Schüler.



Planung und Evaluation

TOP Wirtschaften, Verwalten, Recht (TOP WVR)

In der siebten Klasse wird das TOP WVR durchgeführt. Da ebenfalls im Laufe der siebten Klasse die Realschüler ins Erlebnisschullandheim gehen, wird dieses Projekt auch als Finanzierungshilfe dafür eingesetzt.

Ganz praktisch stellen sich die Schüler die Frage: Welche Möglichkeiten haben wir, um Geld für unsere Fahrt zu verdienen. Natürlich gehört dazu der Pausenverkauf, der gerne von den Klassen genutzt wird. Aber auch außerhalb der Schule werden selbst hergestellte Produkte verkauft. Ein Stand auf dem Möhringer Weihnachtsmarkt bietet hierzu gute Möglichkeiten. Im Unterricht wird dazu geplant, gebastelt und gesägt, so dass wir am Stand Holzspielzeug, Windlichter oder Weihnachtskränze verkaufen können.



Menschsein für andere

TOP Soziales Engagement (TOP SE)

Im achten Schuljahr steht das TOP SE auf dem Stundenplan. Hier geht es um das Erkennen von eigenen Stärken und Schwächen, die Verbesserung von Teamarbeit und die Erfahrung, was Verantwortung für andere Menschen bedeutet. Das Motto lautet: „Menschsein für andere“.

Hierbei können sich die Schüler in die Schulgemeinschaft einbringen und als Pausen- oder Sportmentor, Streitschlichter, Schulsanitäter oder auch in der Hausaufgabenbetreuung tätig werden. Dazu werden die beteiligten Schüler speziell in aufwändigen Vorbereitungskursen ausgebildet. Außerhalb der Schule können sich die Schüler im Rahmen eines Sozialpraktikums in die Ortsgemeinschaft einbringen: Bei Vereinen und Verbänden, bei Feuerwehren, in Alten- und Pflegeheimen, Kindergärten oder Schulen. Hier wird ehrenamtlich geholfen, gespielt, vorgelesen oder mit älteren Menschen spazieren gegangen. Im September gab es einen ersten „Markt der Möglichkeiten“, bei dem sich eine größere Zahl von Einrichtungen und Vereinen den Schülern mit ihren Einsatzmöglichkeiten vorgestellt hat. Zwischen den Herbst- und den Osterferien kann man in Zukunft die Schüler an verschiedenen Stellen in Möhringen und im Fasanenhof bei ihren sozialen Arbeiten begegnen. Insgesamt werden die knapp 60 Achtklässler der Anne-Frank-Realschule auf diese Weise dem Stadtbezirk Möhringen jährlich etwa 2000 ehrenamtliche Stunden zur Verfügung stellen.

Reif für die Berufswahl

TOP Berufsorientierung an der Realschule (TOP BORS)

Das TOP BORS ist das größte und zeitlich intensivste Projekt an der Anne-Frank-Realschule. Es erstreckt sich über eineinhalb Jahre und ist in Klasse neun und zehn angesiedelt. Das Ziel des Projekts ist es, mit Hilfe von ganz verschiedenen Aktivitäten, eine Berufswahlreife der Schüler herbei zu führen. Dabei soll jeder Einzelne zu der Entscheidung begleitet werden, die zu ihm oder ihr passt. Das können Ausbildungsberufe, weiterführende Schulen (Berufkollegs oder Gymnasien) oder auch zunächst ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ sein. Dabei setzt sich BORS aus ganz unterschiedlichen Bereichen zusammen, die auch von den Fächern Deutsch, Religion/Ethik, den Fremdsprachen und Technik/MuM getragen werden. Im Zentrum steht der Fächerverbund EWG (Erdkunde-Wirtschaftslehre-Gemeinschaftskunde). Die Schüler lernen hierbei zu erkennen, welche Stärken und Schwächen sie haben, welche Interessen zu welchen Berufen passen, welche Berufe es gibt und wie man sich bewirbt (auch online!). Themen wie das Jugendarbeitsschutzgesetz, der Ausbildungsvertrag, Veränderungen am Arbeitsmarkt, neue Berufe oder die Rollenverteilung von Männern und Frauen in Familie und Beruf sind weitere Schwerpunkte.

Die Schüler erhalten außerdem von Ausbildungsprofis Tipps, worauf es bei Tests und Einstellungsgesprächen ankommt und dürfen in einem Planspiel auch selbst solche Gespräche und Tests durchlaufen. An den BORS-Projekttagen stellen Experten von außerhalb Themen vor, wie „Die Sozialversicherung“ oder „Mit dem Einkommen auskommen – die Gefahr der Überschuldung“. Außerdem kommen Ausbildungsexperten und Ehemalige in die Schule, um den Schülern ihre Berufe und Betriebe vorzustellen und Fragen zu beantworten. Am Ende der Projekttagge können die Schüler in Teampräsentationen ihr neues Wissen vorstellen und ihre selbst gewählten Themen in einem Portfolio präsentieren. Für die erbrachten Leistungen gibt es, genau wie bei allen anderen TOP-Projekten, ein Testat.

Im März eines jeden Jahres gehen die Schüler in Betriebe und lernen eine Woche lang, wie und was in einem selbst ausgesuchten Beruf gearbeitet werden muss. Dabei erfahren alle für eine Woche, was es heißt, täglich sieben bis acht Stunden zu arbeiten, wie ein Berufsfeld aussieht und worin sich der eine Arbeitsplatz von einem anderen unterscheidet. Diese wichtige Erfahrung aus der Praktikumswoche wird schließlich in einem umfangreichen Berichtsordner reflektiert.

Die Anne-Frank-Realschule wird beim TOP BORS von einer großen Anzahl außerschulischer Partner unterstützt. Die Arbeitsagentur, das Jugendhaus, Banken, Versicherungen, aber auch viele kleine und mittlere Betriebe aus Möhringen und den angrenzenden Stadtbezirken stehen den Schülern zur Seite.

Themenorientierte Projekte an der AFR

Klasse 5 oder 6 – TOP Technisches Arbeiten
 Klasse 7 – TOP Wirtschaften, Verwalten und Recht
 Klasse 8 – TOP Soziales Engagement
 Klasse 9 – TOP Berufsorientierung



Kurz notiert

Forum Anne-Frank

Das Forum Anne-Frank ist eine vom Förderverein der Anne-Frank-Realschule initiierte Aktion, zu der sich Mitglieder der Schulgemeinschaft, Vertreter aus Wirtschaft und Kultur sowie die Bildungspartner der Anne-Frank-Realschule treffen. Hierbei wird ein Netzwerk für die Möhringer Schüler geknüpft, um sie eng mit der sozialen und wirtschaftlichen Umgebung der Schule und ihrem Wohnort zu verbinden.

Beate Müller

Wahlprofil Bilingual English/Französisch und Biotechnologie

Die Anne-Frank-Realschule hat seit drei Jahren für die Schüler der Klassen neun und zehn ein Wahlprofil eingerichtet. Die Schüler wählen Ende Klasse acht, ob sie dafür in bilingual Englisch, in bilingual Französisch oder in die Biotechnologie einsteigen möchten.

Die Erfahrungen der Schüler mit „Bil“, wie sie liebevoll ihren Wahlbereich nennen, sind beeindruckend für die begleitenden Lehrer – vor allem die Sprachergebnisse. Der bilinguale Unterricht startet aufbauend auf dem Kenntnisstand von vier Jahren Realschulenglisch, gleichzeitig in den drei zusätzlich in Englisch unterrichteten Fächern Sport, Musik und EWG. Neu im Profilbereich ist die Biotechnologie. Dort wird experimentelles Arbeiten groß geschrieben. Im November werden Schüler der Möhringer Realschule im Rahmen einer Kooperation von Lego, der Uni Stuttgart und dem Jugendhaus Möhringen, Roboter mit Sprachmodulen, sprich künstlicher Intelligenz, bauen.

Beate Müller

Architekturprojekt „Lebensraum Schule“

Begonnen hat unser Projekt mit dem Architekturwettbewerb der Stadt Stuttgart in Klasse 9. Das war im letzten Schuljahr. Bei diesem Wettbewerb ging es darum, ein Farbkonzept für zwei gegenüber liegende Häuserfassaden zu entwickeln. Bei diesem Wettbewerb belegten wir die ersten drei Plätze und konnten stolz mit Goldmedaille und Urkunde nach Hause gehen.

Aktuell stehen viele Veränderungen in unserem Schulhaus an, so auch gestalterische. So kamen unsere Kunstlehrerin, Sibylle Kimbauer, und unsere Schulleiterin, Beate Müller, zu Beginn des Schuljahres auf uns zu mit der Idee, uns – die Preisträger – aktiv in die ästhetische Umgestaltung unseres Schulhauses einzubinden. Natürlich fühlten wir uns sehr geehrt, diese komplexe und spannende Aufgabe zu übernehmen. Unterstützt wurden wir bei unserer Arbeit von Gestalterin, einer Architektin und einer Innenarchitektin sowie unserer Kunstlehrerin. Ziel war es, ein neues Farbkonzept für unsere Schule (Klassenzimmer und Flure) zu entwickeln.

Der Kongress „Zukunftsraum Schule“ im November 2009, der vom Fraunhofer-Institut für Bauphysik veranstaltet wurde und den wir mit unseren Kunstlehrern besuchten, brachte uns neue Erkenntnisse für unsere Aufgabe. Besonders der Vortrag über Farbgestaltung in Räumen brachte unsere Ideen weiter, unsere Schulräume zu einem Lebensraum Schule zu machen.

Sarah Brandstetter, Laura Gekeler, Katrin Laechele, Dominic Renz, Laura Weber, Anna Zehle, alle Klasse 10b